

Analyse zur bevorstehenden Debatte im Luzerner Stadtparlament

Car-Parkierung: Verwirrung total

Am 28. Juni debattiert das Stadtparlament über den Bericht und Antrag «Attraktive Luzerner Innenstadt». Andert-halb Wochen vor der Debatte macht sich bei Fraktionen und Stadtrat Ratlosigkeit breit. In Sachen Verkehr und Innenstadt-Aufwertung hat sich die Stadt-politik in eine Sackgasse manö-vriert, sodass niemand mehr weiss, wie es weitergehen soll.

Um diese Orientierungslosig-keit zu verstehen, muss man etwas zurückblättern. Ende 2016 kam es im Luzerner Stadtparlament zu einem Showdown in der Verkehrspoli-tik. Die Linken setzten durch, dass sich die Stadt aus sämtli-chen Planungen rund ums Parkhaus Musegg zurückzieht. Auch der Stadtrat schwenkte auf diese Linie ein. Dies kam einer Kehrtwende gleich – stand der Stadtrat doch den Parkhaus-Plänen bis dahin wohlwollend gegenüber. Als Antwort auf den Planungsstopp lancierten die Bürgerlichen eine Volksinitiati-ve mit dem Titel «Aufwertung der Luzerner Innenstadt». Im Wesentlichen ging es darum, den Parlamentsentscheid rückgängig zu machen und die Planungen für das Parkhaus Musegg wieder aufzunehmen. Im September 2017 forderte das Parlament den Stadtrat auf, einen Gegenvorschlag zur Initiative zu präsentieren.

Im Mai 2018 musste das Parlament aber irritiert zur



Die Cars sollen weg vom Schwanenplatz – aber wohin?

Bild: Pius Amrein (Luzern, 2. Februar 2017)

Kenntnis nehmen, dass der Stadtrat die Initiative zwar ablehnt, aber auf einen Gegen-vorschlag verzichtet. Stattdes-sen präsentiert er einen Mass-nahmeplan zur generellen Aufwertung der Luzerner Innenstadt. Neben der Verschö-nerung von Strassen und Plät-zen geht es da auch um die strittige Carparking-Frage. Der Stadtrat schlägt vor, die Touris-tencars aus der Innenstadt auf die Allmend zu verbannen. Er ist allerdings nicht sicher, ob dies der Weisheit letzter Schluss ist – und sieht daher ein (abge-specktes) Parkhaus Musegg oder ein Parking unter dem Schweizerhofquai weiter als Option. Die Vor- und Nachteile der beiden Parkhäuser sollen zudem nochmals vertieft analy-siert werden. Über diese Vor-

schläge muss nun das Stadtpar-lament am 28. Juni entscheiden. Doch die Zeichen stehen auf Sturm: Die vorberatende Bau-kommission lehnt den Bericht und Antrag ab und plädiert für eine Rückweisung (Ausgabe vom 29. Mai). Begründung: Die Allmend-Idee sei zu wenig ausgereift, und generell brauche es bei der Car-Frage einen stärkeren Einbezug der einzel-nen Interessenvertreter. Wie sich das Parlament dazu stellt, wird sich zeigen. Die Ausgangs-lage für die verschiedenen Lager ist jedenfalls äusserst unterschiedlich.

Der Stadtrat ist nach dem Ja zur Inseli-Initiative unter Druck, rasch Alternativen zum Parkplatz Inseli zur Verfügung zu stellen. Das erklärte Ziel des

Stadtrats, die Cars auch vom Schwanenplatz zu verbannen, erhöht den Druck zusätzlich. Vor diesem Hintergrund ist der Vorschlag zu verstehen, die Cars auf der Allmend parkieren zu lassen. Die Idee lässt sich schnell und ohne grössere Infrastrukturausbauten realisieren. Der Stadtrat kommt damit den Linken entgegen, gibt aber auch den Bürgerlichen ein Zücker-chen, indem er die Parkhäuser weiterhin im Rennen behält.

Doch die Bürgerlichen suchen nervös nach Antworten, wie sie die Vorschläge des Stadtrats deuten sollen. Hat die Stadtregierung ihre ablehnende Haltung zum Parkhaus Musegg tatsächlich geändert? Wenn dem so wäre, dann würde die Volksinitiative «Attraktive Innenstadt» überflüssig. Die Initianten müssten das Volksbe-gehren sinnvollerweise zurück-ziehen. Viele Bürgerliche trauen dieser Interpretation aber nicht. Sie glauben, die vertieften Abklärungen zu den Parkings Musegg und Schweizerhof, die der Stadtrat ankündigt, seien nur ein taktischer Vorwand, um das wahre Ziel ungestört zu erreichen: Die Verbannung der Cars aus der Innenstadt bei gleichzeitigem Verzicht auf neue Parkhäuser.

Dies wäre ganz im Sinne der Grünen, die neue Parkhäuser kategorisch ablehnen. Dabei haben die Parkhaus-Projekte, über die wir jetzt reden, nicht

mehr viel gemein mit den ursprünglichen Intentionen der Planer. Hunderte zusätzliche Auto-Parkplätze im Untergrund sind politisch chancenlos. Das sehen auch viele Bürgerliche so. Sollte im Stadtzentrum ein neues Parking gebaut werden, dann wird dies in erster Linie den Touristencars dienen. Das ist der einzige gemeinsame Nenner, für den es in absehbarer Zeit politische Mehrheiten geben könnte. Der Stadtrat erhofft sich dabei einen klaren Auftrag des Parlaments. Deshalb hat er das Geschäft «At-traktive Innenstadt» nach dem Rückweisungsantrag der Bau-kommission nicht einfach zurückgenommen, sondern wie geplant für die Ratssitzung vom 28. Juni traktandiert. Das Parlament, so die Hoffnung, wird dem Stadtrat sagen, was er alles ändern und verbessern muss. Im besten Fall werden sich dann Stadtrat, Linke und Bürgerliche auf eine gemein-same Linie einigen können. Andernfalls droht die Abstim-mung über die Initiative, die bereits für September geplant ist, zur Farce zu werden.



Robert Knobel
Leiter Ressort Stadt/Region
robert.knobel@luzernerzeitung.ch